

STRATEGIEPAPIER

DER LANDKREISE ALTÖTTING UND MÜHLDORF A. INN



ANALYSEN
LEITLINIEN
HANDLUNGSFELDER
MASSNAHMEN

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landkreis Altötting
Kreientwicklung & Wirtschaftsförderung
Bahnhofstraße 38
84503 Altötting
www.lra-aoe.de

Landkreis Mühldorf a. Inn
Kreis- & Regionalentwicklung
Töginger Str. 18
84453 Mühldorf a. Inn
www.lra-mue.de

Bearbeitung:



Josef Bühler, Philipp Kahl, Dr. Andreas Raab
neuland+ - Tourismus-, Standort- und Regionalentwicklung
GmbH & Co KG
Esbach 6
88326 Aulendorf
www.neulandplus.de

Fotos:

Tourismusverband Inn-Salzach, Bahnhofstraße 34, 84503 Altötting
Landkreis Altötting
Landkreis Mühldorf a. Inn
iStock

Förderung:

Gefördert durch den Freistaat Bayern im Rahmen der Richtlinie zur Förderung
Regionaler Initiativen im Freistaat Bayern für Zukunftsprojekte der Landesentwicklung
(FöRLa)

Stand:

November 2021

VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Welt, in der wir leben, unterliegt einem ständigen Wandel. Defossilisierung, Klimaziele und die Überalterung der Gesellschaft sind einige der drängenden globalen Themen. Regionale Veränderungen spüren wir vor allem seit dem Lückenschluss der A94 zum Ballungsraum München. Neben Vorteilen für unsere Region bringt der Autobahnanschluss aber auch Nachteile mit sich. Gemeinsam mit dem Landkreis Mühldorf am Inn hat

der Landkreis Altötting diesen und viele weitere Entwicklungsprozesse untersucht, um die Region Inn-Salzach zukunftssicher aufzustellen.

Zukünftige Fragestellungen in den Bereichen digitale Transformation, Gewerbe- und Siedlungsflächenentwicklung, Wirtschaft und Innovation sowie Energie, Klima und Umwelt wurden analysiert, in Workshops intensiv bearbeitet und diskutiert. An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei den vielen regionalen Akteuren, die sich an diesem einjährigen Prozess beteiligt haben, bedanken!

Jetzt gilt es unsere »Vision 2030« in die Tat umzusetzen! Das entstandene Strategiepapier dient als Grundlage für die Beantragung eines geförderten Regionalmanagements. Dieses sehr erfolgreiche bayerische Förderprogramm setzt darauf, mittels Netzwerk- und Projektarbeit die Stärken einer Region zu erhalten und auszubauen, sowie deren Schwächen zu kompensieren. Gemeinsam mit dem Landkreis Mühldorf werden wir erstmals diesen Weg beschreiten, um in den kommenden Jahren möglichst viele Ziele unserer Vision für unsere Heimat umsetzen zu können.

A handwritten signature in blue ink that reads "Erwin Schneider". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Erwin Schneider
Landrat des Landkreises Altötting

1 Einleitung

Die beiden Landkreise Mühldorf a. Inn und Altötting haben am 01.03.2020 in einer Kooperationsvereinbarung die Umsetzung eines regionalen Strategieprozesses beschlossen. Aus diesem sollen Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung der Region entstehen und eine Möglichkeit zur Beantragung eines Regionalmanagements im Rahmen der Förderrichtlinie Landesentwicklung (FöRLA) vorbereitet werden.

Ziel des Strategieprozesses ist die Entwicklung

- einer Vision 2030 für die Region Inn-Salzach und deren Herunterbrechen in zentrale Handlungsfelder mit Entwicklungszielen und vor allem umsetzbaren Maßnahmen.
- eines Strukturmodells für ein landkreisübergreifendes Regionalmanagement mit Benennung der Rahmenbedingungen sowie Lenkungs- und Trägerstrukturen.

Methodisch wurde dies im Rahmen von drei Arbeitsphasen erarbeitet:

- **Analysephase:** Erstellung eines Grundlagenpapiers als landkreisübergreifende Diskussionsgrundlage für den Strategieprozess. In dieses wurden auch die Ergebnisse aus 29 Interviews mit Schlüsselpersonen aus den zentralen Akteursgruppen eingearbeitet ¹.
- **Konzeptphase:** Beteiligung zentraler Akteure in den ausgewählten Handlungsfeldern im Rahmen von sieben Arbeitszirkeln mit jeweils 13 bis 24 Personen. Damit begründen sich die Ziel- und Maßnahmenvorschläge weitgehend aus den Vorschlägen der Arbeitszirkel. Diese haben zu den Themen »Digitale Bildung«, »Digitalisierung Daseinsvorsorge«, »Gründerkultur«, »Transfermanagement Wirtschaft«, »Energiewende und -sicherung«, »Klimagerechte Landnutzung«, »Nachhaltige Siedlungs- und Gewerbeentwicklung« stattgefunden.
- **Abstimmungsphase:** Im Rahmen von Abstimmungsrunden mit den jeweils zuständigen Kreisentwicklungs- und Wirtschaftsförderungsreferaten der Landkreise sowie zweier Sitzungen der Steuerungsgruppe wurde das Strategiepapier bewertet und als Vorlage für einen Beschluss in den Gremien landkreisübergreifend abgestimmt.

¹ Befragte Akteure im Rahmen der Analyse - Bereich Wirtschaft und Innovation: ChemDelta Bavaria; IHK, HWK-Bildungszentrum, Kreishandwerkerschaft, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Burghausen, Industrie- und Wirtschaftsverbund Mühldorf; Industriegemeinschaft Waldkraiburg und Aschau; Wirtschaftsjunioren Mühldorf, Hochschule Rosenheim (2), Schulverwaltung.

Energie & Klima & Nachhaltigkeit: ChemDelta Bavaria; Energiegenossenschaft Inn-Salzach; Energieagentur Chiemgau-Inn-Salzach; Bayerischer Bauernverband (3), Ökomodellregionen Altötting und Mühldorf (2).

Bereich Siedlung und Verkehr: Vertreter der Kommunen bzw. des Bayerischen Gemeindetags (5); Fachbereiche Bauen und Planen an den beiden Landratsämtern (2); zuständige Fachbereiche zum Thema ÖPNV an beiden Landratsämtern (2), Industrie- und Wirtschaftsverbund Mühldorf.

Für die räumliche Entwicklung wurden im LEP folgende übergeordnete Grundlagen festgelegt, wobei sich in wesentlichen Punkten Überschneidungen zu den Trends für das Strategiekonzept ergeben: Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen; Demographischer Wandel; Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel; Wettbewerbsfähigkeit u.a. mit dem Fokus auf die Entwicklung von hohen Standortqualitäten; Maßvolle Flächeninanspruchnahme sowie Innen- vor Außenentwicklung.

In Anlehnung an den letzten Punkt, wird flächensparenden Siedlungs- und Erschließungsformen eine hohe Bedeutung eingeräumt. Dies steht in engem Zusammenhang mit dem Vorrang der Innen- vor der Außenentwicklung. Für die Kommunen bedeutet dies, zukünftig einen Nachweis u.a. über die Anwendung eines kommunalen Flächenmanagements (FMD) zu führen.

2.2 Regionalplan Südostoberbayern

Auf Grundlage des aktuellen LEP wurde der Regionalplan Südostoberbayern (Region 18) zuletzt mit Wirkung vom 05.05.2020 fortgeschrieben.

Aufbauend auf den Aussagen des LEP sind die Oberzentren in beiden Landkreisen als Doppel- bzw. Mehrfachzentren durch entsprechende Verbindungslinien gekennzeichnet. Sie sollen im Zuge einer interkommunalen Zusammenarbeit den zentralörtlichen Versorgungsbereich wahrnehmen:

- Doppelzentrum Mühldorf a. Inn – Waldkraiburg
- Mehrfachzentrum Altötting – Neuötting – Burghausen

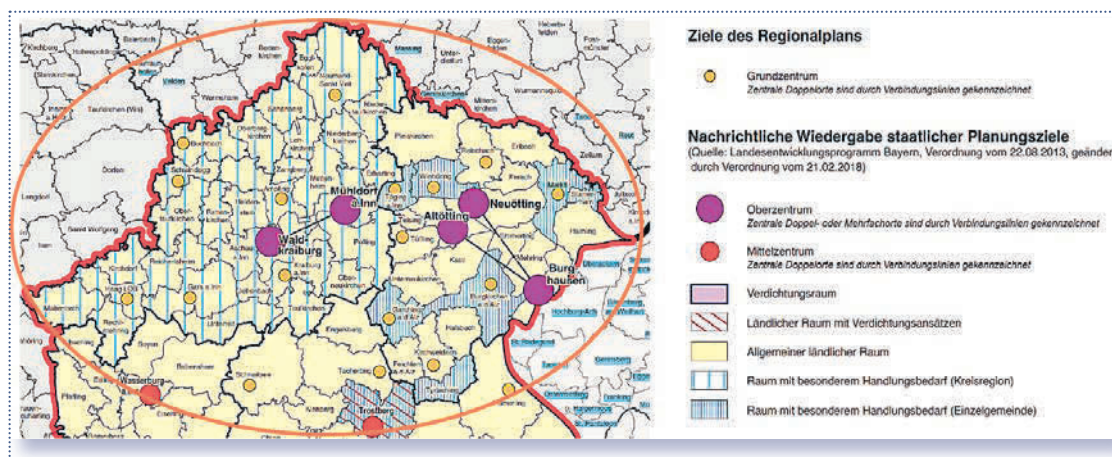


Abb. 2: Kartenausschnitt aus dem Regionalplan der Region Südostoberbayern, Karte 1 Raumstruktur; Quelle: Regionalplan Region Südostoberbayern vom 05.05.2020

- **Digitale Kultur:** Die digitale Transformation wird die heutigen Geschäfts- und Verwaltungsmodelle weiter verändern und die notwendigen Qualifikationen der Mitarbeiter grundlegend beeinflussen. Sie wird bezüglich der Organisations-, Beschäftigungs- und Innovationsfähigkeit deutliche Anpassungsprozesse nach sich ziehen. Der weitere Ausbau der digitalen Infrastruktur und eine hohe digitale Kompetenz auf Führungs- und Arbeiterebene sind Schlüsselthemen für die künftige Wettbewerbsfähigkeit.
- **Neo-Ökologie:** Beschleunigt durch EU-Vorgaben, wird der Wandel zu einem ressourceneffizienten, nachhaltigen Wirtschaften beschleunigt. Damit verbinden sich auch Fragen des nachhaltigen Konsums. Das Ringen um nachhaltiges Handeln im Markt wird zum ständigen Anspruch (die Märkte werden grün).
- **Globalisierung und Glokalisierung:** Die Standortwahl von Unternehmen wird zunehmend vom Ziel geprägt, absatznah zu agieren. Produziert wird dort, wo der Kunde ist. So wird einerseits weiterhin das Leben der Menschen durch fortschreitende Internationalisierung und globale Verflechtungen geprägt, andererseits kaufen Konsumenten beispielsweise vermehrt Produkte aus regionaler Herstellung. Das Lokale gewinnt als Teil der Globalisierung stark an Bedeutung.
- **Globales Phänomen »Schwarmstadt« (Urbanisierung) als Folge des demographischen Wandels:** Schwarmstädte zeichnen sich als attraktive Wohnstandorte für junge Menschen durch Eigenschaften aus, die im Gegensatz zu anderen Städten oder ländlichen Bereichen eine besondere Anziehungskraft ausüben: eine gefragte Universität, eine besondere städtebauliche Struktur, eine interessante Lage, eine lebendige, junge Atmosphäre und vielfältige kulturelle Angebote.

Kloster Au a. Inn



lung der unter 6-Jährigen rückläufig ist. Ein Rückgang ist ebenso bei den mittleren Altersgruppen zwischen 18 und 65 Jahren festzustellen. Während die Kennzahlen für den Landkreis Mühldorf a. Inn etwas jüngere Bevölkerungsstrukturen zeigen, deuten die Daten des Landkreises Altötting auf eine etwas ältere Bevölkerungsstruktur hin. Dies spiegelt insbesondere der prognostizierte Altenquotient (54) des Landkreises Altötting für das Jahr 2039 wider.

Insgesamt wird sich die sogenannte Spitze des Altersaufbaus zunehmend vergrößern, da sich die geburtenstarken Jahrgänge immer weiter »nach oben schieben« und die Anzahl der Menschen im hohen Alter ansteigt. Diese Entwicklung wird in den beiden Grafiken zur Entwicklung des Altersstrukturaufbaus in den beiden Landkreisen anschaulich (Abb. 3). Der ausgeprägte Alterungstrend wirft u.a. die Frage nach einer »demographiesensiblen« Entwicklung von Infrastruktur- und Versorgungsangeboten analog zur stetigen Zunahme des Anteils an Menschen im Seniorenalter auf. Dies betrifft u.a. die Entwicklung des öffentlichen und privaten Versorgungsangebots, angemessene Wohn- und ggf. Pflegeangebote, das Freizeit- und Kulturangebot sowie die barrierefreie Entwicklung des öffentlichen Raums.

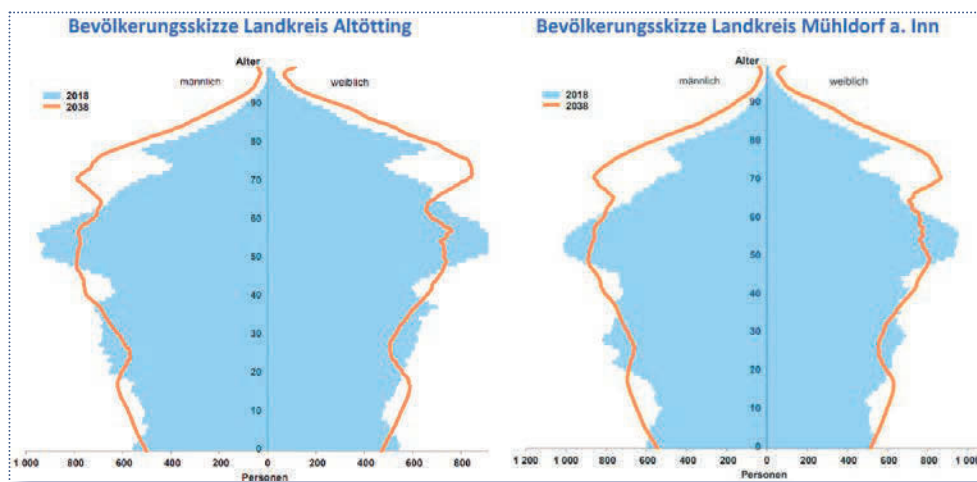


Abb. 3: Bevölkerungsskizzen zum Altersstrukturaufbau 2018 und 2038;

Quelle: Gutachterausschüsse / Immobilienmarktberichte der beiden Landkreise, 2020

Weitere regionale Spezifika und Trends, die für dieses Strategiepapier relevant sind und im Rahmen des Zukunftsstrategie zu reflektieren sind:

- **Soziale Disparitäten:** Die Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn liegen am Rande einer dynamischen Wirtschaftsregion, in deren Kern eine zunehmende soziale Benachteiligung einkommensschwacher Haushalte stattfindet. Dieser als Exklusionsrisiko bezeichnete Trend wird maßgeblich durch die steigenden Lebenshaltungskosten ausgelöst und führt zu einem erhöhten Armutsrisiko. Aktuell ist dies in den beiden Landkreisen (noch) nicht der Fall. Sie gehören zu jenen Regionen, die keine besonderen Abweichungen zum Bundesmittel aufweisen.

Digitalisierungsgrad Wirtschaft: Hier bestehen keine branchenspezifischen Kennziffern. In den Interviews mit Industrie, Gewerbe und Handwerk wird von einem guten und fortschreitenden Digitalisierungsgrad berichtet. Dies wird unter anderem damit begründet, dass in der Region gute IT-Dienstleister bestehen und sich die meisten Betriebe schon länger damit auseinandersetzen. Vermutlich zu wenig im Blick ist, dass die Landwirtschaft hinsichtlich Landwirtschaft 4.0 schon in der Umsetzung ist und vor allem aktuell Funkverbindungen auf Hof und in der Landschaft für die Datenübertragung von wachsender Bedeutung sind. Ein Benchmark bietet der Digitalisierungskompass 2018 (Prognos 2019), der den Digitalen Arbeitsmarkt, das Vorhandensein einer IKT-Branche sowie die Breitband-Infrastruktur bewertet. Er führt den Landkreis Mühldorf a. Inn auf Rang 225 von 401, den Landkreis Altötting auf 240.

Digitalisierungsgrad Daseins- und Nahversorgung: Der Fokus des Engagements liegt hier fast ausschließlich auf dem Thema »Digitale Bildung«. Der Landkreis Mühldorf a. Inn ist seit Anfang 2021 »Digitale Bildungsregion« und betreibt u.a. ein gemeinsames Bildungsportal der beiden Landkreise. Vor der Corona-Pandemie gab es in beiden Landkreisen bereits gut aufgestellte Medienkonzepte zur Weiterentwicklung der Digitalen Bildung an den Schulen. Begleitet wird dieser Prozess über Berater*innen für digitale Bildung der Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn. Sie unterstützen bei den Themen wie Schulentwicklung, Beschaffungs- und Baumaßnahmen, Erschließung von Förderprogrammen. Darüber hinaus gibt es Unterstützungs- und Fortbildungsangebote. Aktuell wird der Handlungsbedarf wie folgt eingeschätzt: (1) Der Ausbau der Infrastruktur und Ausstattung wurde beschleunigt und die notwendigen Anträge sind gestellt. (2) Die Vielfalt der Systeme und Software-Lösungen ist weiterhin gegeben. Eine Konzeption zur Vernetzung und Vereinheitlichung der Schul-IT, die verbindliche Regeln und vor allem Standards für den Personal- und Mitteleinsatz (u.a. Beschaffung und Einrichtung der IT-Systeme) schafft, ist weiterhin notwendig. Die Medienkonzepte sind aufgrund der neuen Situation fortzuschreiben. (3) Die beiden Medienzentren für Schule und Bildung bedürfen teilweise einer Neupositionierung. Sie haben die Aufgabe, die Schulen und Kindergärten sowie die Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung mit klassischen und neuen pädagogischen Medien zu versorgen. Neben dem Testen von neuen Technologien (u.a. Robotik mit Cubroid-Bausätzen mit den dazugehörigen Tablets-PCs oder Ozubots) werden Schulungen an verschiedenen AV-Geräten, Bild- und Filmbearbeitungsprogrammen angeboten.

Im außerschulischen Bereich besteht das Familienbildungsportal; während der Pandemie wurden in der Wirtschaftsförderung erfolgreich digitale Formate bei der Bildungsmesse Inn-Salzach umgesetzt.

Im Bereich der **Mobilität und der Abfallwirtschaft** gibt es App-Lösungen. Der Landkreis Mühldorf a. Inn startet mit der Einführung des »Bayernfunks«, einer Dorf-App für die Bürger. Im Bereich Gesundheit sind keine E-Health oder andere digital unterstützten Versorgungsangebote bekannt.

Zusammenfassende Bewertung:

Der Megatrend »Digitalisierung« wird in den kommenden Jahren das Leben und Arbeiten noch tiefgreifender als in der Corona-Krise verändern. Die Digitalisierung wirft dabei nicht nur technische Fragen auf, sondern betrifft die gesamte wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung einer Region. Die Digitalisierung ermöglicht es, durch den Einsatz von Technologien, Ergebnisse und Wirkungen kommunaler / öffentlicher Leistungen zu verbessern. Dafür müssen Prozesse und / oder Organisationsmodelle optimiert bzw. neu entwickelt werden. Die Basis für einen weltweiten Innovationsstandort ist

- eine hervorragende Infrastruktur. Dazu zählen vor allem flächendeckend verfügbare digitale Netze auf dem höchsten Standard (Glasfaser, LTE und perspektivisch 5G) und eine ebenso zuverlässige wie bezahlbare Energieversorgung.
- ein Bildungssystem, das im Sinne eines lebenslangen Lernens noch stärker auf die Vermittlung digitaler Kompetenzen ausgerichtet ist.

Die digitale Transformation ist in der Wirtschaft und im Bereich E-Government in den beiden Landkreisen in vollem Gang. Aus der Wirtschaft werden hier zufriedenstellende Entwicklungen – ohne besondere regionale Handlungsbedarfe – beschrieben. Ein genereller Entwicklungsansatz wird hier nicht gesehen, da sehr spezifische, häufig branchenspezifische Ansätze, gerade in der Produktion, notwendig sind. Wenige Informationen liegen vor, wie die Digitalisierungsstrategien in Kultur, Sozialem, Medizin und anderen Bereichen der Daseinsvorsorge auf Ebene der Kommunen aussehen.

Digitale Kompetenz über Dienstleistungsstrukturen in der Wirtschaft ist vorhanden und wächst auch über den Hochschulcampus im benachbarten Traunstein heran bzw. kann in stärkerem Maße noch von vorhandenen Strukturen wie das BayernLab Traunstein erschlossen werden.

Zentrale Entwicklungsthemen und damit verbundene Fragen für die Zukunftsgestaltung sind:

- Breitband und Funk-Infrastruktur: Was kann getan werden, damit möglichst bald eine flächendeckende leistungsfähige Breitband- und Funkversorgung (auch für die Landwirtschaft) gegeben ist bzw. diese ständig angepasst wird?
- Digitalisierung in der Daseinsvorsorge: Welche Strukturen und Maßnahmen sind notwendig, damit die digitale Transformation auch außerhalb der Wirtschaft und der Bildung in Bereichen wie Soziales, Gesundheit, Nahversorgung etc. interkommunal forciert und strategisch vorangetrieben wird?
- Digitale Kompetenzen auf allen Ebenen: Wie kann in der Region die digitale Kompetenz von Führungskräften sowie von Jung und Alt im schulischen, außerschulischen und beruflichen Kontext auf ein hohes Niveau geführt bzw. gehalten werden?

Chemie / Kunststoffherstellung, Ernährungswirtschaft, Automotive und Forst und Holz. Im Landkreis Altötting ist die Chemie die dominierende Branche. Weitere Bereiche sind Mechatronik / Automation und Tourismus.

- Die Betriebsstrukturgrößen differenzieren zwischen den beiden Landkreisen. Das zeigt sich u.a. daran, dass im Landkreis Mühldorf a. Inn 23,6 % der Beschäftigten, im Landkreis Altötting 39,5 % in Großbetrieben arbeiten.
- **Gewerbeanzeigen:** In beiden Landkreisen gibt es einen positiven Saldo zwischen Gewerbeanmeldungen und-abmeldungen (Lkr. Altötting: +111; Lkr. Mühldorf a. Inn: +146). Im Landkreis Altötting wurden im Jahr 2019 884 Betriebe, davon 687 Neugründungen, angemeldet sowie 773 Betriebe abgemeldet.

Im Landkreis Mühldorf a. Inn stehen 1074 Gewerbeanmeldungen (davon 845 Neuanmeldungen) 927 Abmeldungen gegenüber. Etwa dreiviertel der Abmeldungen sind in beiden Landkreisen vollständige Betriebsübergaben.

- **Insolvenzen:** Im Landkreis Altötting waren es 2019 insgesamt 58 Insolvenzen, darunter 9 Unternehmensinsolvenzen mit 12 betroffenen Arbeitnehmern. Im Landkreis Mühldorf a. Inn wurden im selben Jahr 111 gemeldet, davon 27 Unternehmensinsolvenzen mit 137 betroffenen Arbeitnehmern.

Forschung, Entwicklung, Innovation: Instrumente für ein effektives regionales Innovationsmanagement sind in dynamischen Zeiten der Transformation gerade für die KMUs von hoher Relevanz. Die Kennziffern bezüglich der Einschätzung des regionalen Innovationsindex (u.a. mit Indikatoren wie Patentdichte; FuE-Personalintensität; Beschäftigungsanteil und Existenzgründungsquote in industriellen Hochtechnologiebranchen und in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen) liegen im bundesweiten Schnitt am Ende des ersten Drittels aller Stadt- und Landkreise.

- **Cluster- und Netzwerkansätze im Bereich Chemie und Kreativwirtschaft:**
 - **Cluster-Ansätze in der Chemie** mit »Chemie Cluster Bayern« und dem »ChemDelta Bavaria«: Letzteres ist die Gemeinschaftsinitiative der Unternehmen im bayerischen Chemiedreieck zwischen Aschau, Burghausen, Burgkirchen/ Gendorf, Tittmoning, Töging, Trostberg, Waldkraiburg mit 20.000 Beschäftigten und einem Umsatz, der 6 % des deutschen Chemie-Umsatzes entspricht.
 - **Netzwerk Kultur- und Kreativwirtschaft Inn-Salzach:** Unter »kreativ-inn-salzach« werden ein Schaufenster für diese vielfältige Branche, Netzwerktreffen sowie Beratungstage organisiert. Dieses wird von den beiden Landkreisen, der IHK, der HWK und der Kreishandwerkerschaft regional organisatorisch getragen. Es soll der Schritt zur Verselbstständigung zumindest in der Außenvertretung erfolgen.

- **Hochschullandschaft und Wissens- bzw. Technologie-Transfer:** Die Hochschullandschaft und deren Vernetzung ist in der Region im Ausbau. Zudem werden gute überregionale Kontakte von den Betrieben beschrieben (u.a. TU München, Uni Passau). Die regionale Hochschullandschaft bietet zukunftsfähige Studiengänge und das Potenzial für einen konstanten Wissens- und Technologietransfer in die Region, sofern die Systeme hierfür aufgebaut sind.
- **Forschungs- und Transferaktivitäten der TH Rosenheim.** Die TH Rosenheim hat sich auf fünf Forschungsschwerpunkte festgelegt: Bioökonomie und Holztechnologie; Bauen, Planen und Energie; Gesundheit, sozialer Wandel und Wohlergehen; Produkte und Produktion sowie Digitale Transformation. Aktuell besteht über den »Seeoner Kreis« ein enger Bezug zu regionalen Unternehmen, in denen Transferthemen besprochen werden. Seit 01.01.2021 besteht an der TH eine Stelle für Wissens- und Technologie-Transfer. Ein Konzept ist in Erarbeitung.
- **Campus Mühldorf a. Inn** unter dem Motto »Studieren, da wo der Mensch zählt« mit Angeboten im Bereich Psychologie, Pädagogik, Sozialwissenschaften: Hier besteht eine gute Nachfrage. Aus Kapazitätsgründen ist eine Obergrenze von maximal 700 Studierenden festgelegt. Entwicklungsbedarfe werden in der Infrastruktur gesehen (z.B. Mensa, Audimax).
- **Campus Burghausen** mit dem Motto »Studieren, wo die Chemie stimmt« mit Angeboten in den Bereichen Chemie / Verfahrenstechnik / Umwelttechnologie sowie zwei Forschungsprofessuren im Bereich Wasserstofftechnologien: Hier besteht ein Nachfrageziel von ca. 500-600 Studenten. Dieses wird aktuell nicht erreicht, weshalb eine Internationalisierung der Studiengänge verfolgt wird.
- **Campus Chiemgau** mit dem Angebot Digitalisierung in Traunstein: Dieser aktuell entstehende Campus liegt außerhalb der beiden Landkreise. Im Rahmen kooperativer Forschungs- und Transferaktivitäten ist er trotzdem eine interessante Option.
- **FuE-Personalintensität:** Die FuE-Beschäftigten der Wirtschaft an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Jahr 2018 lag im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 5 bis < 10, im Landkreis Altötting bei 15 bis < 20 und damit durchaus im oberen Teil im bayernweiten Vergleich.

Arbeitsmarkt und Fachkräfte: Die Arbeitsmarktdaten haben sich in den letzten Jahren durchweg positiv entwickelt und trübten sich erst mit der Corona-Pandemie um ca. 0,7 % bei der Arbeitslosenquote ein:

- Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Region lag 2019 bei 90.439 (Altötting: 48.373; Mühldorf a. Inn: 41.185). Die Zahlen im Jahr 2013

- Jeder Neunte der Beschäftigten in den Landkreisen hat keine Berufsausbildung (11,4 %, Freistaat 11,1 %). Die Anteile der Beschäftigten im unteren Entgeltbereich pendeln sich im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 20 % und im Landkreis Altötting bei 15 % ein.
- Im Jahr 2019 vermeldete die IHK München und Oberbayern 1.461 Auszubildende im Landkreis Altötting und 1.176 im Landkreis Mühldorf a. Inn. Seit 2014 ist mit 3,7 % ein leichter Rückgang dieser Stellen zu vermelden. Die Gesamtzahl der Angebote liegt über der Zahl der Nachfragenden. Die Ausbildungsquote liegt weitgehend im Landesschnitt.
- Schulergänzende Hilfen bei der Berufswahl geben das Berufsinformationszentrum BiZ in Altötting, ein Online-Ausbildungszentrum sowie eine jährliche Bildungsmesse Inn-Salzach im Rahmen eines Kooperationsmodells der IHK, HWK, Kreis- handwerkerschaft und der beiden Landratsämter (2021 im digitalen Format).

Die beruflichen Bildungsangebote prägen folgende Anbieter:

- **Berufliches Schulzentrum Mühldorf a. Inn mit diesem Angebotsprofil:**
 - Staatliche Berufsschule I: Agrarwirtschaft, Farb- und Holztechnik, Fahrzeugtechnik, Metall- und Versorgungstechnik, Berufsvorbereitung.
 - Staatliche Berufsschule II: Einzelhandel, Großhandel, Industriekaufleute, Kaufleute für Büromanagement, Bankkaufleute, Bäcker, Fachverkäufer, JOA, Medizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte, Berufsintegrationsklassen).
 - Staatliche Berufsfachschule für Pflege, für Ernährung und Versorgung, für Kinderpflege, für Sozialpflege.
 - Neu seit Oktober 2020: Dualer Pflegestudiengang.
- **Berufliche Schulen Altötting mit diesem Angebotsprofil:**
 - Staatliche Berufsschule I: Allgemeinbildende Fächer, Bautechnik, Berufsvorbereitung, Chemie, Elektrotechnik, Ernährung, Körperpflege, Mechatronik, Metalltechnik, Wirtschaft.
 - Staatliche Wirtschaftsschule Altötting Burgkirchen (zweistufig, mittlerer Wirtschaftsschulabschluss).
 - Berufsfachschule für Krankenpflege im Bildungszentrum Gesundheit und Pflege der Kreisklinik Altötting.
 - Berufsfachschule für Musik Altötting (Max-Keller-Schule).
 - Technikerschulen (Fachschule Elektrotechnik, Fachschule der Umwelttechnik und Erneuerbaren Energien, Fachschule Maschinenbau).



Die Handwerksinnung auf der Bildungsmesse Inn-Salzach

- **Schulen mit besonderen MINT / IT-Profilen:** MINT-freundliche Schulen gibt es z.B. in Burghausen (Realschule, Gymnasium) und Waldkraiburg (Realschule). Von mehreren Interview-Partnern wird Handlungsbedarf in Richtung Stärkung der MINT-Profile gesehen.

Standortqualität und Zukunftsfähigkeit: Zur Einordnung stehen Daten aus der IHK-Unternehmensbefragung sowie dem Zukunftsatlas zur Verfügung:

- Die Unternehmensbefragung der IHK München 2019 erbrachte für beide Landkreise eine Gesamtnote von 2,2. Danach gab es bei 50 % der Betriebe im Landkreis Mühldorf a. Inn und bei 59,6 % im Landkreis Altötting keine Standortveränderungen (OBB 58,6 %). Eine Erweiterung oder umfangreiche Investitionen fanden bei 37,9 % in Landkreis Mühldorf a. Inn und 29,8 % im Landkreis Altötting (OBB; 28,6 %), eine Verkleinerung bei 3,5 % im Landkreis Mühldorf a. Inn und bei 4,8 % im Landkreis Altötting statt (OBB: 5,3 %). Die Betriebsverlagerungen bzw. -gründungen liegen im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 8,5 % und im Landkreis Altötting bei 5,8 % (OBB: 7,6 %). Vor der Corona-Pandemie planten im Jahr 2019 zwischen 22 % (Mühldorf a. Inn) und 27 % (Altötting) der Betriebe eine Erweiterung bzw. größere Investitionen, 1-2 % eine Verkleinerung sowie ca. 8 % eine Verlagerung bzw. eine Gründung eines Standortes.

Zusammenfassend ergibt sich folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Bewertung:

Stärken	Schwächen
<p>Weitgehend stabile demografische Entwicklung</p> <p>Erreichbarkeit über Autobahn und anstehender Bahnausbau / Nähe zu den Märkten</p> <p>Starke Branchen mit stabilem Arbeitsmarkt</p> <p>Hohe Mitarbeitermotivation/-loyalität</p> <p>Attraktives Wohnumfeld, Freizeit- und Sportangebot</p> <p>Bildungsangebote (allgemein und beruflich) sowie Ausbau Hochschulstandorte</p> <p>Grad und Dynamik bei der regenerativen Energieproduktion</p> <p>Gute wirtschaftliche Dynamik (M)</p>	<p>Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter</p> <p>Hoher Energiebedarf der Chemiebranche</p> <p>ÖPNV-Angebot in der Region</p> <p>Anbindung Schiene - Güterverkehre Verkehrssituation Stadt Mühldorf a. Inn</p> <p>Anbindung Luftverkehr (A)</p> <p>Wirtschaftliche Dynamik (A)</p> <p>Gewerbeflächen (nicht nur für die Industrie, sondern auch für kleinere Betriebe)</p> <p>Bürokratiearme Verwaltung / Unternehmerfreundlichkeit</p>
Chancen	Risiken
<p>Neue F&E Ansätze (Wasserstoff, biobasierte Materialien)</p> <p>Transferstrategie in Verbindung mit Hochschulen sowie F&E-Themen</p> <p>Fachkräftebindung über die regionalen Campuslösungen und damit verbundener Angebote in der Vernetzung zur Wirtschaft</p> <p>Forcierter Ausbau der dezentralen regenerativen Energieproduktion</p> <p>Fortführung und Ausbau der Bildungs- und Qualifizierungsstrategien</p> <p>Weitere Diversifizierung der Wirtschaft und Förderung der kleinen Unternehmen</p> <p>Interkommunale Ansätze für Industrie- und Gewerbegebiete</p>	<p>Arbeitsmarkt mit wachsenden Engpässen bei beruflich qualifizierten Fachkräften (Demographie, Sogwirkung der Industrie, Abwanderung)</p> <p>Energieengpässe aufgrund fehlendem Trassenausbau für Großindustrie</p>

Tab. 3: SWOT Wettbewerbsfähigkeit

- **Diversifizierung der Wirtschaft:** Mit welchen Maßnahmen können weitere Diversifizierungen in Wirtschaft und Gewerbe unterstützt und das Gründerklima verbessert werden?
- **Nachhaltiges Wirtschaften:** Wie können vor allem kleinere Betriebe über eine Bestandspflege, aber auch beim Wandel zum nachhaltigen Wirtschaften stärker unterstützt werden? Wie ist der künftige wachsende Energiebedarf in der Region im Bereich Wirtschaft, Mobilität und Wärme klimaneutral zu sichern?
- **Fachkräftesicherung und -werbung:** Wie kann von Seiten der Landkreise die Fachkräftesicherung und -werbung weiter unterstützt werden?

3.3 Themenfeld Siedlungsentwicklung

In diesem Themenfeld werden die Siedlungsentwicklung mit Schwerpunkt Wohnen und Gewerbe sowie Verkehr und Mobilität behandelt. Nachfolgend zentrale Fakten zur regionalen Ausgangslage:

Bevölkerungsentwicklung: Die Wohnsiedlungsentwicklung ist eng mit der Bevölkerungsentwicklung gekoppelt. Aus Tab. 4 ist ersichtlich, dass der Landkreis Mühldorf a. Inn in allen drei Zeiträumen eine gegenüber den Daten des Landkreises Altötting sowie den Vergleichszahlen auf Landesebene stärkere Bevölkerungsdynamik aufweist. Für beide Landkreise lassen die Prognosen bis 2038 (20-Jahres-Zeitraum) ein weiteres Bevölkerungswachstum im Bereich von 3,2 - 6,8 % erwarten. In dieser Vorausberechnung sind ggf. Verdrängungseffekte durch die inzwischen bestehende »bessere« Anbindung zur Landeshauptstadt München nicht berücksichtigt.

Der Abgleich zwischen natürlichem Saldo und Wanderungssaldo zeigt, dass das Bevölkerungswachstum in beiden Landkreisen auf den positiven Wanderungssaldo zurückzuführen ist. Das Niveau des Wanderungssaldos (ca. 70 - 90 Zugezogene / Fortgezogene je 1.000 EW im Jahr) liegt um ein Vielfaches über jenem des natürlichen Saldos (ca. 10 - 20 Geburten / Gestorbene je 1.000 EW im Jahr).

Alpenblick Itzching



Zwischen 2002/2003 bis 2015 verlief die Preisentwicklung in beiden Landkreisen weitgehend auf einem vergleichbaren Niveau ohne größere »Preissprünge«. Ab dem Jahr 2016 ergibt sich eine sehr dynamische Preisentwicklung bzw. Preissteigerung, die vor allem im Landkreis Mühldorf a. Inn mit einer Preissteigerung von ca. 70 % innerhalb von drei Jahren in massiver Weise ausgeprägt ist. Für diesen rasanten Anstieg in den letzten Jahren – abgeschwächt auch im Landkreis Altötting – ergibt sich ein Wechselbezug zur Verkehrsentwicklung mit der verbesserten Anbindung der Region an die Landeshauptstadt München (Autobahn, künftig zweigleisiger Ausbau sowie die Elektrifizierung der Bahnstrecke München – Simbach). Zudem rückt der Landkreis Mühldorf und zeitversetzt auch der Landkreis Altötting aufgrund der hohen Bodenpreise (600 – 1.000 Euro/m²) im Umland von München – insbesondere an den Entwicklungsachsen (A96 Richtung Westen, A95 und A8 Richtung Süden, A9 und A92 Richtung Norden) – mehr und mehr in den Fokus der Immobiliennachfrage. Immer mehr stellt sich die Frage nach einer konsequenten Steuerung der Preisentwicklung über bodenpolitische Maßnahmen der Kommunen.

Umsatz bebaut - Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser: Ausgehend vom Fokus auf die Preisentwicklung, bestätigt sich der Trend zu den unbebauten Wohnbauflächen mit einem deutlich spürbaren Preisanstieg. Dieser liegt mit einer Preissteigerung von nahezu 90 % zwischen 2010 und 2019 in beiden Landkreisen auf dem gleichen Niveau. Neben der Preisentwicklung fällt die Dynamik bei den Geldumsätzen mit einer Verdoppelung im Landkreis Altötting und einer Verdreifachung im Landkreis Mühldorf a. Inn zwischen 2010 und 2020 auf. Im Vergleich zum aktuellen Kaufpreisniveau in der Landeshauptstadt München mit ca. 8.800 Euro/m² wird ersichtlich, dass in den nächsten Jahren noch ein erhebliches Nachfrage- und damit zusammenhängendes Preissteigerungspotenzial besteht.

Landkreis Altötting							
Geschäftsjahr	Geldumsatz bereinigt	Kaufpreis mittel	Mittel m ² Wohnfläche	Mittel €/m ² Wohnfläche	Index in % 2010=100	Mittelgrundstückfläche m ²	Anzahl
2010	17.355.660 €	166.881 €	130	1.281	100	357	104
2015	20.955.809 €	220.587 €	127	1.743	136	364	95
2019	32.025.146 €	307.934 €	127	2.418	189	389	104

Investitionsvolumen (u.a. für Straßen, Kindergärten, Schulen, Gemeinbedarfseinrichtungen etc.) nachziehen mussten.

Differenzierung des Wohnbestandes 2018 (Wohn-/Nichtwohngebäude): Beide Landkreise weisen ein vergleichbares Niveau in der Zusammensetzung des Wohnungsbestands auf. Der Anteil von kleineren 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen liegt bei ca. 9 %, der Anteil der 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen bei ca. 35 % sowie der Anteil an größeren Wohnungen ab 5 Zimmern bei ca. 55 %.

	1- bis 2-Zimmer-Wohnungen	3- bis 4-Zimmer-Wohnungen	5- und Mehr-Zimmer-Wohnungen
Landkreis Altötting	4.680 9,0 %	19.517 37,5 %	27.927 53,5 %
Landkreis Mühldorf a. Inn	4.443 8,8 %	17.647 34,9 %	28.451 56,3 %
Gesamt	9.123 8,9 %	37.164 36,2 %	56.378 54,9 %

Tab. 8: Umsatz Landkreis Mühldorf a. Inn; Quelle: BayLfStaD/Statistik kommunal 2019

Auch wenn zu den beiden Landkreisen keine differenzierteren Daten zu den vorhandenen Haushaltsgrößen vorliegen, so lassen die Zahlen zu den Wohnungsgrößen eine Diskrepanz zwischen dem vorhandenen Angebot und den tatsächlichen Haushaltsgrößen vermuten. Es ist davon auszugehen, dass eine vergleichsweise hohe Anzahl von größeren Wohneinheiten auf eine deutlich geringere Zahl von entsprechend größeren Haushaltsgruppen (Familien, Mehrgenerationenhaushalte etc.) trifft. Diese Kluft wird sich aufgrund der Bevölkerungsentwicklung vergrößern. Der Trend zur Abnahme von Familienhaushalten und der wachsenden Zunahme der Altersgruppen über 65 Jahren werden zu einer deutlichen Zunahme von 1- bis 2-Personen-Haushalten und entsprechenden Wohnbedarfen von kleinen und mittleren Wohnungsgrößen führen. Hieraus ergibt sich insgesamt ein Rahmen für ein differenziertes Wohnungsangebot, das auch den steigenden Bedarf nach alternativen Wohnformen, wie z.B. Generationenwohnmodelle, betreute Wohnangebote außerhalb von stationären Einrichtungen etc. berücksichtigt.

Baugenehmigungen und Baufertigstellungen zur Errichtung neuer Wohngebäude: Grundsätzlich unterliegt die Entwicklung der Baulandnachfrage den Schwankungen zwischen den Genehmigungen und Fertigstellungen, wobei in Abhängigkeit von den unterschiedlichen

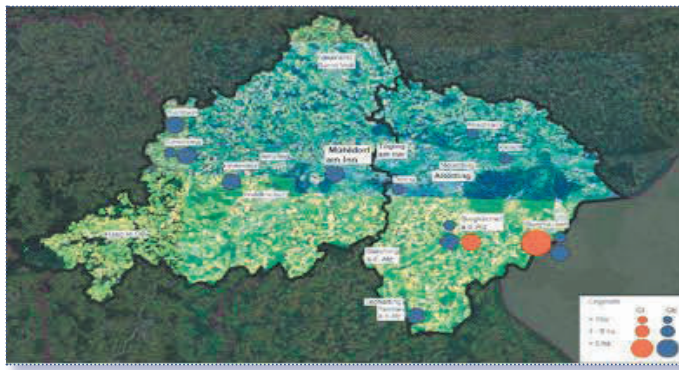


Abb. 5:
 Aktuell gemeldete Gewerbeflächen-
 potenziale in den beiden Landkreisen
 auf B-Plan-Ebene; Stand Feb. 2021;
 Quelle: Standortportal Bayern; [https://
 standortportal.bayern.de](https://standortportal.bayern.de)

Laut den Meldungen aus dem Standortportal Bayern stehen Stand Februar 2021 ca. 46 ha Gewerbe- und Industriegebietsflächen auf Bebauungsplan-Ebene zur Verfügung; auf der Ebene der Flächennutzungsplanung sind es insgesamt 95 ha. Wie die Karte verdeutlicht, decken die beiden Industriegebiete in Burghausen (Güterverkehrszentrum) und Burgkirchen a.d. Alz (Chemiepark) den mit Abstand größten Anteil ab (29 ha auf B-Plan-Ebene sowie 74 ha auf F-Plan-Ebene). Alle weiteren Gewerbeentwicklungen umfassen max. 5 ha; etwa die Hälfte aller gemeldeten Gewerbe- und Industriegebiete beträgt max. 1 ha. Neben der Konzentration im Bereich Burghausen und Burgkirchen a.d. Alz fällt auch die räumliche Konzentration im Landkreis Mühldorf a. Inn entlang der A94 auf, wobei Schwindegg und abgeschwächt Buchbach zumindest im Einzugsbereich mit günstigen Zubringern liegen. Der Lückenschluss der Isentalautobahn ist vor allem in der vergleichsweise ambitionierten Gewerbeentwicklung der Gemeinde Heldenstein ablesbar.

Verkehr und Mobilität: Die überregionale Verkehrsanbindung erfolgt weitgehend über die A94 München – Pocking (Passau) mit insgesamt 10 Autobahnanschlussstellen auf dem Gebiet der beiden Landkreise. Ein kurzer, zweistreifiger Abschnitt zwischen Burghausen und Simbach a. Inn (14 km) ist noch als B12 in Betrieb, alle weiteren Streckenabschnitte sind inzwischen vierstreifig ausgebaut. Als weitere West-Ost-Achse spielt auch die B12 eine wichtige Rolle; insbesondere bis zur Fertigstellung der »Isentalautobahn« gewährleistet sie zwischen Forstinning und Heldenstein die zentrale Anbindungsfunktion. Von der A94 verzweigt sich in nördlicher und südlicher Richtung ein Netz aus Bundes-, Staats- und Kreisstraßen. Als wichtige Bundesstraßenanbindungen sind zu nennen: B299 Mühldorf a. Inn – Neumarkt St. Veit; B299 Altötting – Trostberg; B15 Taufkirchen/Vils – Haag – Wasserburg; B20 Marktl – Burghausen – Tittmoning.

Die Bahnanbindung innerhalb der beiden Landkreise erfolgt über folgende Bahnlinien: Bahnlinie München – Mühldorf a. Inn – Simbach (940/941); Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Burghausen (942); Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Rosenheim (944); Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Traunstein (946); Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Passau (947). Mit Ausnahme der Bahnlinie Mühldorf a. Inn – Traunstein (Rottalbahn) werden diese Bahnlinien über die Südostbayernbahn gewährleistet.

Der Landkreis Mühldorf a. Inn nimmt seit Januar 2020 an der Grundlagenstudie zur MVV-Verbunderweiterung teil. Die teilnehmenden Landkreise Garmisch-Partenkirchen, Landsberg a. Lech, Landshut, Miesbach, Mühldorf a. Inn, Rosenheim, Bad Tölz-Wolfratshausen und Weilheim-Schongau sowie die kreisfreien Städte Landshut wollen darin den Beitritt zum Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) ohne Abgabe der Aufgabenträgerschaft prüfen. Die Bewertung, inwieweit dies aus verkehrlicher und finanzieller Sicht sinnvoll ist, erfolgt 2021-2022. Parallel zu der Studie zur MVV-Verbundintegration prüft der Landkreis Mühldorf a. Inn weitere Verbundoptionen in den umliegenden Regionen.

- **ÖPNV im Landkreis Altötting:** Die Verkehrsgemeinschaft Altötting (VGAÖ) ist ein Zusammenschluss von sechs Omnibusunternehmen (inkl. DB Regio Bus) im Landkreis Altötting, die ein Netz von ca. 30 Buslinien abdecken. Dieses Netz wird ergänzt durch zusätzliche Stadtbuslinien in den Städten Altötting, Burghausen und Töging. Während auf den Haupttrouten (u.a. Altötting – Neuötting – Töging – Mühldorf a. Inn) und auf den Linien Richtung Süden teilweise gute ÖPNV-Anbindungen gegeben sind, ist insbesondere der Norden mit dem Holzland vergleichsweise schlechter angebunden. Die ÖPNV-Aktivitäten auf Ebene des Landkreises bzw. Landratsamtes waren bislang auf die jährliche Zusammenstellung des Fahrplanheftes sowie Zusatzaktivitäten (u.a. Kauf der Wohin-Du-willst-App) konzentriert. Der (aktuelle) Nahverkehrsplan für den Landkreis Altötting stammt aus dem Jahr 1997, wobei im Jahr 2019 die Neuerstellung eines ÖPNV-Konzeptes vom Kreistag Altötting beschlossen wurde, dem ein ÖPNV-Management folgen soll.
- **E-Carsharing im Landkreis Mühldorf a. Inn:** Das 2020 gestartete E-Carsharing-Projekt »MÜMO« (Mühldorf Mobil) zielt auf drei Aspekte ab: Förderung der Elektro-Mobilität und der damit verbundenen Infrastruktur (Innovationsaspekt); Förderung alternativer Mobilitätskonzepte; Förderung des Klimaschutzes. Das Vorhaben ist u.a. auf Berufspendler u.a. in Verknüpfung mit Bahnhöfen und ÖPNV-Haltestellen ausgerichtet. Ebenso spielt auch Gewährleistung einer verbesserten Mobilität für die Zielgruppen Senioren und junge Erwachsene eine wichtige Rolle. Der 2019 gegründete Verein »landmobile e.V.« will durch die Installation von Sharing-Stationen die E-Mobilität im ländlichen Raum verbessern. Hierbei werden neben E-Autos auch elektrische Fahrräder und elektrische Roller angeboten. Beteiligt sind sieben Kommunen: Ampfing, Buchbach, Haag, Neumarkt-St.Veit, Oberbergkirchen, Schönberg und Schwindegg.

Chancen	Risiken
Deutlich verbesserte Verkehrsanbindung (Lückenschluss A94, Ausbau Bahnlinie) mit Chancen und Risiken verbunden. Zunehmender Druck von außen erfordert Ausbau der Steuerungsressourcen von innen	
<p>Vorhandenes »Raumgefüge« (zentrale Erschließungsstrukturen und Lage der Versorgungszentren) mit Entwicklungspotenzialen verbunden</p> <p>Ausbaubare Synergien zwischen den beiden Landkreisen insbesondere in der Gewerbe- und Verkehrsentwicklung</p> <p>Vernetzung ÖPNV und Radverkehre in Richtung Nahmobilitätskonzept</p>	<p>Preisdynamik am Boden- und Immobilienmarkt schmälert zukünftige Handlungsspielräume</p> <p>»Weiter so« in der Wohnsiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung</p> <p>Mittel- bis langfristige Folgen werden zu wenig erkannt</p>

Tab.10: Siedlungsentwicklung

Zusammenfassende Bewertung:

Wohnen: Wohnraum ist ein Sozial- und Wirtschaftsgut. Gegenüber den Städten spielte die soziale Komponente des Wohnens für die ländlichen Gemeinden bis dato nur eine untergeordnete Rolle (abgesehen von »begünstigter Lage«). Das Wohnen wurde zuallererst als Wirtschaftsgut in Verbindung mit einer hohen individuellen Eigentumsbindung aufgefasst. Dies hat zur Folge, dass in vielen ländlichen Regionen - wie auch in den beiden Landkreisen Altötting und Mühldorf a. Inn - ein Mietwohnungsangebot immer noch die Ausnahme darstellt. Wie die Daten zur Preisentwicklung im Bereich unbebauter Wohnbauflächen sowie zu Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern bestätigen, wird im Zuge der steigenden Boden-, Gestehungs- und Immobilienpreise der Druck auf den Wohnungsmarkt auch in den beiden Landkreisen zunehmen. Die Folge ist, dass langfristig die Kauf- oder Mietpreise für die meisten Menschen mit kleinerem oder mittlerem Einkommensniveau nicht mehr bezahl- oder besser »nicht mehr leistbar« werden. Folglich stellt sich in zunehmendem Maße auch für die Kommunen in den beiden Landkreisen Altötting und Mühldorf a. Inn nicht nur die Herausforderung, ein vielfältigeres, sondern auch ein leistbares Wohnungsangebot »für alle« zu gewährleisten. Damit schließt sich der Kreis, dass Wohnen nicht nur ein Wirtschaftsgut für individuelle Eigentumszwecke, sondern auch ein Sozialgut laut Art. 106 der Bayerischen Verfassung ist.

Gewerbe: Die Anforderungen der Unternehmen an die Qualität sowohl der verfügbaren Flächenangebote als auch der kommunalen Dienstleistungen und sonstiger Standortfaktoren ist gestiegen und deutlich spezifischer geworden (z. B. hinsichtlich Verkehrsanbindung, Arbeitskräftepotenzial und -qualifikation, Internetanbindung). Diese Entwicklung zu einer stärkeren Spezialisierung wird durch die steigenden Anforderungen im Zuge von

- **Interkommunales Gewerbeflächenmanagement:** Inwieweit wird der Ansatz eines gemeinsamen Wirtschaftsraums mit dem gezielten Aufbau eines Flächenmanagements an der A94 als sinnvoll angesehen?
- **Vernetztes Nahmobilitätskonzept:** Wie kann ein Ausbau der alltagsgebundenen Nahmobilität insbesondere für die Zielgruppe der Berufspendler in Vernetzung mit den Bahnlinien erfolgen?

3.4 Themenfeld Energie & Klima & Umwelt

Klimaschutz durch die Minderung der Treibhausgasemissionen sowie Klimaanpassungsmaßnahmen für eine nachhaltige Landnutzung bilden Schwerpunkte dieses Themenfeldes. Nachfolgend zentrale Fakten zur regionalen Ausgangslage.

Klimawandel: Im Zeitraum 2000 bis 2019 ist die Jahresmitteltemperatur um etwa 1°C gestiegen. Neun von zehn der wärmsten Jahre liegen in Bayern nach der Jahrtausendwende. Folgen sind ein um drei Wochen früher beginnender Frühling, Sommer und Herbst und Veränderungen des Artenspektrums. Aber auch Hochwasserereignisse, Stürme und anhaltende Trockenheitsphasen führen zu Schäden in der Natur und zu Einbußen in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft.

Energiebedarfe: Das Energiekonzept der Region 18 (2019, Datenbasis 2013) weist einen regionalen Endenergiebedarf von 31 TWh₂ mit folgender Verteilung aus: 73 % thermischer Energiebedarf, 27 % elektrischer Energiebedarf. Beide Endenergiebedarfe liegen deutlich über dem bayerischen und bundesweiten Schnitt und werden wesentlich durch den Prozessenergiebedarf der im Landkreis Altötting ansässigen Betriebe bestimmt (siehe Abb. 8).

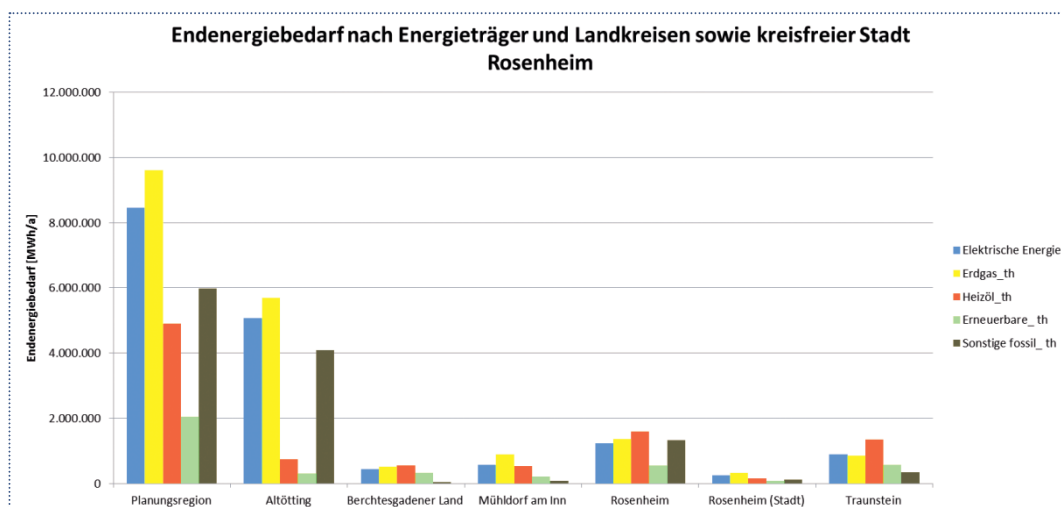


Abb. 8: Endenergiebedarf nach Energieträger und Kommunen;
Quelle: Energiekonzept für die Region 18 (2019)

Ausgewählte Energieaktivitäten in den Landkreisen Mühldorf a. Inn und Altötting

	Landkreis Mühldorf a. Inn	Landkreis Altötting
Strom aus Photovoltaik - Installierte Leistung		
Anzahl Photovoltaikanlagen	7.495	9.619
Installierte Leistung	161 MWp	195 MWp
Stromproduktion	151.928 MWh	186.052 MWh
Volllaststunden	943	953
Installierte Leistung pro Einwohner	1,4 kWp	1,8 kWp
Stromproduktion pro Einwohner	1.318 kWh	1.673 kWh
Anteil am Gesamtstromverbrauch	25,8 %	3,8 %
Anteil Photovoltaik am Stromverbrauch der privaten Haushalte		
Stromverbrauch der privaten Haushalte	170.109 MWh	164.146 MWh
Anteil am Stromverbrauch der privaten Haushalte	89,5 %	113 %
Strom aus Biomasse - Installierte Leistung		
Anzahl Biomasseanlagen	61	9.619
Installierte Leistung	27,1 MW	195 MWp
Stromproduktion	124.876 MWh	186.052 MWh
Volllaststunden	4.614	953
Installierte Leistung pro Einwohner	0,23 kW	1,8 kWp
Stromproduktion pro Einwohner	1.084 kWh	1.673 kWh
Anteil Bioenergie am Gesamtstromverbrauch		
Gesamtstromverbrauch	590.449 MWh	4.886.847 MWh
Anteil am Gesamtstromverbrauch	21,1 %	2,6 %
Anteil Bioenergie am Stromverbrauch der privaten Haushalte		
Stromverbrauch der privaten Haushalte	170.109 MWh	164.146 MWh
Anteil am Stromverbrauch der privaten Haushalte	73,4 %	76,5 %
Strom aus Windenergie - Installierte Leistung pro Einwohner		
Anzahl Windenergieanlagen	1 Kleinwindanlage	1 Kleinwindanlage
Installierte Leistung pro Einwohner	0,00004 kW	0,00009 kW
Stromproduktion pro Einwohner	0,01 kWh (2018)	0,02 kWh (2018)
Anteil am Gesamtstromverbrauch	0 %	0 %

Private Energiemanagement-Strukturen: Neben den privaten und gewerblichen Investoren und Betreibern von EEG-Anlagen engagieren sich zwei Strukturen in den Landkreisen beratend bzw. auch projektierend für eine ressourcenschonende Energieversorgung:

- **Energieagentur Chiemgau-Inn-Salzach:** Sie ist einer der ältesten Agenturen und besteht bereits seit 2004. Es bestehen Rahmenverträge mit den Landkreisen, aber keine Grundfinanzierung. Vorrangig erfolgt die Beratung von Bürgern (Energieeinsparung, neue Heizsysteme) und Kommunen, von Unternehmen nur bei spezifischen Förderprogrammen (Energiecoaching StMWI-Förderung). 2021 startete ein Energieeffizienznetzwerk mit 17 Kommunen aus beiden Landkreisen zusammen mit einer Hochschule.
- **EnergieGenossenschaft Inn-Salzach eG:** Circa 1.400 Mitglieder (Bürger, Unternehmen, Kommunen) engagieren sich hier für das Thema Energiewende inner- und außerhalb der Region (ca. 40 Mio. Euro Invest). Der Anteil in den beiden Landkreisen steigt. Aktuell werden drei Fernwärmeprojekte und auch ein E-Ladesystem für die ländlichen Räume vorangetrieben. Als Handlungsansätze werden gesehen: Konsequenter weiterer Ausbau der regionalen Energie- und Wärmeproduktion (was hier produziert wird, muss nicht hergeleitet werden; Energie als Wirtschaftssektor); Photovoltaik über Bürgermodelle und nicht über Investorenmodelle stark ausbauen; Strom speicherbar machen (insbesondere auch bei Biogas-Anlagen; schnell ladende E-Ladestationen im ländlichen Raum über Abmangelsysteme; Energienutzungspläne in allen Kommunen.

Natur und Landschaft

Artenvielfalt: Der Verlust von Lebensräumen gefährdet die Artenvielfalt. Die angestrebten Bestandswerte, z.B. im Bereich der Vogelarten, zeigen, dass die Bestände der Arten des Agrarlandes weiter rückläufig und inzwischen unter dem Niveau von 60 % liegen, die Arten der Wälder entwickeln sich dagegen seit 2006 in eine positive Richtung und liegen bei 80 %.

Waldzustand: Etwa 25 % der Fläche in den beiden Landkreisen ist mit Wald bedeckt (Landkreis Altötting 16.100 ha; Landkreis Mühldorf a. Inn 17.500 ha). Angesichts des Klimawandels stehen die Wälder unter Stress. Neben dem anhaltenden Eintrag von Stickstoffverbindungen sind klimatische Extremereignisse und veränderte Niederschlagsverteilungen die Ursachen: Hitze und Trockenheit begünstigen die Vermehrung von Schädlingen. Im AELF Töging läuft die »Initiative Zukunftswald in Bayern«. Sie will die Waldbesitzenden unterstützen, ihre Wälder »klimafit zu machen«.

Grundwasser: Die Nitratbelastung im Grundwasser geht noch nicht zurück. Grundwasserschutz hat eine hohe Bedeutung, da 90 % des Trinkwassers der Region daraus gewonnen wird. Im Norden der beiden Landkreise liegen »Rote Gebiete« mit besonderen Auflagen nach der Düngeverordnung.

Ressourcen und Effizienz

Abfallaufkommen: Das Restmüllaufkommen (ohne Sortierreste) lag 2018 im Landkreis Altötting bei 19.162 Tonnen (173 kg je EW) und im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 16.268 Tonnen (142 kg je EW). Die Pro-Kopf-Werte liegen damit knapp bzw. deutlich unter dem Wert für Oberbayern (179 kg/EW). Die Erfassung erfolgt in beiden Landkreisen über Wertstoffhöfe einzelner Gemeinden, die Leichtverpackungen der dualen Systeme über den Gelben Sack. Beim Sammelsystem für Abfälle aus der Biotonne gibt es im bayerischen Gesamtblick Sonderwege: Der Landkreis Altötting hat keine Erfassung von Abfällen aus der Biotonne, der Landkreis Mühldorf a. Inn ein frei zugängliches Bringsystem zu Containerstellplätzen. Kompostierungs- oder Vergärungsanlagen für die Verarbeitung von Abfällen aus der Biotonne bestehen in beiden Landkreisen nicht. Die Grünguterfassung erfolgt im Bringsystem und liegt bayernweit in der unteren Kategorie mit »kleiner 2.500 Einwohner«. In Burgkirchen besteht ein Müllheizkraftwerk für die thermische Behandlung von Restabfällen. Es nimmt Stoffe aus den umliegenden Landkreisen (u.a. Mühldorf a. Inn) sowie aus Österreich auf. Mit 60 - 80 % im Landkreis Mühldorf a. Inn und über 80 % im Landkreis Altötting ist die thermische Verwertung von Klärschlamm hoch.

Verwertungsquote: Sie ist in den letzten 20 Jahren wieder gestiegen und lag bayernweit bei 67 % für die Abfälle aus den Haushalten. In den letzten fünf Jahren ist keine oder nur noch eine marginale Steigerung zu verzeichnen.

Mühldorf a. Inn



Der Ausbau der regenerativen Energie ist im Bereich Wasserkraft und Biogas nur noch über effizienz erhöhende Maßnahmen begrenzt steigerbar. Regionale Energie aus Windkraft steht aktuell nicht zur Verfügung. Photovoltaik, Oberflächengeothermie und perspektivisch grüner Wasserstoff können die Anteile steigern. Gleichzeitig sind große überregionale Stromtrassen notwendig, um die energieintensive regionale Industrie und damit ein wesentlicher Teil des Wohlstandes mittelfristig absichern zu können.

Beim Ziel des Aus- und Umbaus einer biodiversitätsfördernden Land- und Forstwirtschaft gibt es vielfältige Ansätze und mit den Ökomodellregionen und den Landschaftspflegeverbänden Strukturen mit Impuls- und Abstimmungsaufgaben. Eine stärkere Dynamik zur Umstellung auf ökologischen Landbau zeichnet sich aktuell nicht ab. Gründe sind die in Teilen spezialisierten und hocheffizienten Betriebsstrukturen. Neben der Stärkung der Biodiversität vor allem im Ackerbau, bestehen Herausforderungen im Boden- und Wasserschutz. Neue Märkte im Bereich Bioökonomie aber auch im Bereich Humusaufbau und CO₂-Bindung sind zu prüfen.

Die Folgen des Klimawandels bedürfen auch in der Siedlungsgestaltung und in der Landnutzung Anpassungen bzw. neuer Lösungen. In der Siedlungsentwicklung wird sich das Leitbild der »Schwammstädte« beim Wassermanagement, in der Landnutzung neue Ansprüche im Bodenschutz bzw. der Biodiversitätsstärkung auf der Fläche durchsetzen. Das Ziel der Erhöhung der Recyclingquote wird nicht nur ein Thema in der Abfallwirtschaft, sondern ein Anspruch an ein nachhaltiges Wirtschaften sein.

Daraus leiten sich zentrale Entwicklungsthemen und damit verbundene Fragen wie diese für die Zukunftsgestaltung an:

- **Regenerative Strom- und Wärmeversorgung:** Wie lässt sich die regionale Strom- und Wärmeversorgung im laufenden Transformationsprozess zu einer klimaneutralen Region branchen- aber auch dorfgerecht gestalten?
- **Nachhaltige Landnutzung:** Durch welche unterstützenden Maßnahmen können Land- und Forstwirtschaft sich klimafit machen und bei anhaltender Wettbewerbsfähigkeit die Biodiversität ausbauen?
- **Abfallminderung und Recycling:** Welche Handlungsfelder in der Abfallwirtschaft bieten sich an, diese landkreisübergreifend anzugehen, da der Bereich Recycling in den nächsten Jahren weiter ein Thema bleibt?

- Das Chemiedreieck hat sich als Innovationsraum für »Grüne Chemie«, »nachhaltige Wasserstoff-Mobilität«, »Bioökonomie mit biobasierten Materialien (Fokus Holz)« und als attraktive Heimstadt für Gründungen sowie als Unterstützungslandschaft für zielgerichtete Förderinstrumente über Wissens- und Technologietransfers bei KMUs etabliert.
- Das Standortmarketing positioniert die Region attraktiv für Fachkräfte, Gründer und Unternehmen.

Zur Umsetzung dieser Leitlinien werden die einzelnen Handlungsfelder mit Zielen und Projekten in den nächsten Unterkapiteln beschrieben. Die über die Kostenschätzung hinausgehende Kostenvalidierung und Trägerabstimmungen erfolgen im Rahmen der Projektierung.

4.2 Handlungsfeld Digitalisierung

Die Digitale Transformation ist eine Aufgabenstellung, die alle Handlungsfelder betrifft und ist damit als Querschnittsaufgabe zu verstehen. Im Fokus der weiteren Arbeit stehen die Erweiterung der Digitalen Kompetenzen bei Jung und Alt und strategische Ansätze in der Daseinsvorsorge.

Handlungsfeld 1 »Regionale Digitalisierungsstrategie«

» Ziele

Die Landkreise Altötting und Mühldorf a. Inn forcieren sowohl gemeinsame als auch landkreiseigene Maßnahmen im Bereich der digitalen Transformation, vorwiegend in den Aufgabenfeldern Standortmarketing, Bildung, Wirtschaft, Gesundheitsversorgung und Digitale Kompetenzbildung bei Jung und Alt.

» Teilziele

Schaffung einer Struktur für möglichst alle Schulformen, die zu einer Vereinheitlichung der Softwarelösungen, Entlastung der Schulen und der Verwaltung (u.a. Beschaffung) im IT-Sektor, einem konstanten IT-Service und damit verbundene Synergieeffekte in der Qualität, der Organisation und bei den Ressourcen führen. Landkreiseigen und in Kooperation.

Prüfung eines landkreisübergreifenden Demonstrations- und Beratungszentrums im Zusammenspiel mit BayernLab und den Medienzentren (3D-Druck, AR-Brillen, Robotik etc.).

» Teilprojekt 1.3

- Schaffung eines gemeinsamen Netzwerks mit allen Akteuren (regional / überregional) im Bereich digitale Bildung wie Hochschulen, BayernLab, Kammern, Digitale Bildungsregion, VHS, MINT-Projekte und andere Initiativen.
- Trägerübergreifende (Online-)Angebotsentwicklung, abgestimmt, arbeitsteilig und gemeinsam kundenorientiert kommuniziert (u.a. über Bildungsplattform).
- Projektentwicklung und -begleitung zur Multiplikation der Kompetenzen (z.B. Digitallotsen) bzw. Schaffung neuer zielgruppengerechter Angebote.

Best-Practice-Beispiele: Digitale Bildungsregionen in Bayern, Bildungsnetzwerk für eine digitale Ortenau (www.skillhub.de).

» Teilprojekt 1.4

Studie Digitale Systeme in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft Inn-Salzach

Die Sorge um die Wettbewerbsfähigkeit treibt die Dynamik der Digitalisierung in der Wirtschaft an. Herausfordernder ist die Forcierung einer entsprechenden Dynamik in den ressourcenschwächeren und in der Regel betriebsübergreifenden Systemen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft zu organisieren. Hier kann eine konzeptionelle Aufstellung eine gute Grundlage für zielgerichtete Impulse erschließen:

- Bedarfs- und Potenzialanalyse.
- Auswertung Best-Practise-Projekte bundesweit.
- Beschreibung von Startprojekten.
- Einbindung der Akteure der Gesundheits- und Bildungsregion sowie der Akteure in der Seniorenpolitik bzw. der Teilhabe benachteiligter Gruppen.

Best-Practice-Beispiele: Projekte der Netzwerke Smarte Landregionen, Land.digital (www.landkreis.digital.de).

» Teilziele

Neue Unternehmen schätzen das bestehende Raum-, Vernetzungs- und Serviceangebot sowie weitere Standortvorteile (Kompetenzzentren in den Bereichen Chemie, biobasierter Materialien, Wasserstoff, Sozial- und Gesundheitswirtschaft Nähe München, günstigere Kostenstruktur) und bewerten die Region als attraktiven Standort für ihre Gründungen oder Neuansiedlungen.

Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzeptes Inn-Salzach, das sich speziell an Fachkräfte wendet und die Fachkräftesicherung der Unternehmen unterstützt.

» Teilprojekt 2.1a

Gründerstandortsstruktur schaffen

Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte im Bereich Gründerförderung und Gründerzentren und / oder Coworking-Spaces (inhaltliche Erweiterung, Einbindung in regionale Unternehmensnetze, Verknüpfung mit niederschweligen Formen der Gründerförderung, mit Startup-Gründungen Campus) sowie Schaffung von regionalisierten Standorten für Gründer. Schaffung einer Anbindung als Satellit an das Stellwerk 18 in der Region.

- Absicherung bzw. Aufbau eines gemeinsamen regionalen Netzes mit mehreren Standorten und entsprechenden Dienstleistungen (Räume, Services, regionale Vernetzung).
- Aufbau eines Unternehmensnetzwerkes zur Unterstützung der Gründer.

Best-Practice-Beispiele: Stellwerk 18, Regensburg (www.stellwerk18.de).

» Teilprojekt 2.1b

Gründerregion Inn-Salzach weiterentwickeln

Erweiterung und Neuaufstellung der Entrepreneurship-Bildung und -Beratung, unter Einbindung der Startup-Beratung ROCKET der Hochschule Rosenheim

- Netzwerk mit erweiterter Bildungs- und Beratungsarbeit u.a. in Zusammenarbeit mit der Startup-Initiative ROCKET der Hochschule Rosenheim und dem Stellwerk 18.
- Jährlicher Fachtag zum Thema »Erschließung von Gründerideen, Mobilisierung und Begleitung von potenziellen Gründenden bzw. Personen«.
- Digital Nights: Neue Ideen für mögliche Gründungen können über einen Wettbewerb oder Formate wie »Digital Nights« (u.a. in Zusammenarbeit mit der Hochschule, den Co-Working-Spaces) gehoben werden. Ein Assessment- und Begleitungs-Verfahren in Form eines Ausschusses prüft die Ideen und berät den/die Ideengeberinnen und Ideengeber hinsichtlich eines erfolgreichen Marktzugangs oder einer Integration in bestehende Betriebe.
- Flächen- und Immobilienpool für Gründende sowohl innovativer als auch klassischer Gründungen (u.a. Handwerk, Handel).
- Offensive Standortkommunikation für alle Gründerstandorte und -themen.

Best-Practice-Beispiele: Entrepreneurship in der Schule (<https://fobizz.com/entrepreneurship-education-im-unterricht/>), Allgäu Digital Kempten, Stiftung Ideenfabrik Sigmaringen (www.stiftung-ideenfabrik.de), Nachfolgeberatung Landkreis Schwalm-Eder (Land(auf)Schwung).

4.4 Handlungsfeld Siedlungsentwicklung

Klimagerechte, flächensparende und bezahlbare Wohnraum- und Gewerbeflächenentwicklung sind aktuelle und künftige Anforderungen. Wie dies interkommunal und kommunal zu steuern ist, steht im Fokus dieses Handlungsfeldes.

Handlungsfeld 3 »Siedlungsentwicklung«

» Leitziel

Proaktive Steuerung der Wohnsiedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung durch die Kommunen in den beiden Landkreisen, mit dem Ziel, die Dynamik der Bodenpreisentwicklung mittelfristig abzuschwächen. Umsetzung einer sozial-, klimagerechten und flächensparenden Bodennutzung, um die Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum langfristig gewährleisten zu können.

» Teilziele

Unterstützung bei der Projektierung von Wohn-/Baumodellen, die den o.g. Ansprüchen (klimagerecht, flächensparend, bezahlbar) gerecht werden (u.a. Anwendung von Erbpachtmodellen, Gartenhofhäuser).

Einrichtung einer Plattform zum interkommunalen Austausch zur Steuerung der Boden-, Wohnraum- und Gewerbeflächenpolitik in der Region.

Gewinnung der Kommunen in den beiden Landkreisen für Ansiedlungsstrategien, die im Gesamtbesatz den Zusammenhang von Arbeitsplatzdichte und Arbeitsplatzqualitäten mit Flächen- und Gebäudeausnutzung sowie ressourcenschonenden Betriebsweisen berücksichtigen. Ein besonderer Fokus gilt der Sicherung von Gewerbeflächen für die Bestandsbetriebe bzw. Existenzgründer.

» Projekt

»Forum Bodenpolitik« mit Unterstützungsangeboten für Kommunen

Die Steuerung der Boden- und Wohnraumpolitik bedarf eines wachsenden interkommunalen Austausches. Im Rahmen eines jährlichen Forums soll neben fachlichen Impulsen zu den Themen der kommunalen Boden- und Flächenpolitik ein Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen gewährleistet werden. Die Ergebnisse des Forums können sukzessive in einem »bodenpolitischen Werkzeugkasten« zusammengefasst werden. Davon ausgehend sind Seminarangebote für einzelne Stadt- und Gemeinderatsgremien u.a. in Kooperation mit der Schule für Dorf und Landentwicklung (SDL) Thierhaupten denkbar.

Ebenso bietet sich eine Unterstützung von Kommunen hinsichtlich Konzeptions- und Planungshilfen über einen Kleinprojektfonds o.ä. an.

- Jährliches Forum / Fachtag als Erfahrungs- und Innovationsplattform sowie als Diskussionsforum für neue Strategien der Flächenpolitik.
- »Bodenpolitischer Werkzeugkasten - Wohnen« mit begleitender Seminarreihe für Stadt- und Gemeinderatsgremien.
- Informationen für zukunftsweisende, klimagerechte und flächensparende Bau- und Gewerbegebiete
- Wettbewerb / Kampagne für zukunftsweisende Bau- / Gewerbegebiete.

» Teilprojekt 4.1

Schaffung von Kooperationen mittels Energieagenturen

Erweiterung des Angebots für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Kommunen durch weitere Kooperationen mit Energieagenturen und Initiierung einer Plattform für Koordinations-, Moderations-, Unterstützungs-, Beratungs-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsleistungen als Anlaufs- und Unterstützungsstruktur für Akteure (Kommunen, Wirtschaft, private Haushalte) in der Region. Die Aufgaben sind:

Sensibilisierung, Qualifizierung, Beratung

- Informations-Veranstaltungsreihe für Kommunen und für KMUs.
- Best-Practice-Beispiele vor Ort ansehen.
- Flächendeckende Schulprojekte »Energie- und Klimawerkstatt«.

European Energy Award als kommunales Steuerungsinstrument

- Verankerung des Gütesiegels auf Ebene der Landkreise und der Kommunen.
- Beratung bei allen Energiefragen (Strom aus erneuerbaren Energien, Wärme, nachhaltige Mobilität und Flottenmanagement, Energieeffizienz).
- Monitoring und Beratung der Kommunen in allen Sektoren der Energiewirtschaft und -effizienz.

Projektierungen und Moderation

- Beratungen bei der Etablierung von Energieproduktions- und vor allem auch Wärmeproduktionslösungen.
- Empfehlungen und Beratung bei der Ausweisung klimaneutraler Wohn- und Gewerbegebiete.
- Moderation bei Konflikten: Projektierungen, Verlauf Starkstromleitungen etc.
- Beratung bei Ausschreibung und Vergabe von PV-geeigneten kommunalen Flächen / Dächern u.ä.

Vernetzung und Koordination

- Bündelung von regionalen und überregionalen Akteuren im Energiesektor (erneuerbare Energien).

Vernetzung Kommune und Energieanbieter

Beispiele könnten sein: Energieagentur Regensburg (www.energieagentur-regensburg.de/agentur/team/); Energieagentur der Bürgerstiftung Oberland (www.energiewende-oberland.de)

» Teilprojekt 4.2

Informationsforum im Bereich der dezentralen Wärmeversorgung (insbesondere im ländlichen Raum)

Verbunden mit regionalen (z.B. Tiefengeothermie) bzw. dezentralen Energiequellen (PV, Biogas, Windenergie etc. unter Verwendung von Großspeicherlösungen) werden Informationsveranstaltungen in den Landkreisen bezüglich Konzeption und Machbarkeit für die Wärmeproduktion durchgeführt.

5. Regionalmanagement für Zukunftsprojekte

Die Umsetzung von zusätzlichen Projekten kann nicht allein im Rahmen der bestehenden Strukturen geleistet werden. Der Freistaat bietet mit dem Instrument des Regionalmanagements ein Koordinierungs- und Umsetzungsinstrument an.

5.1 Fördergrundlage

Im Rahmen der »Richtlinie zur Förderung Regionaler Initiativen im Freistaat Bayern für Zukunftsprojekte der Landesentwicklung« besteht die Möglichkeit

- ein Regionalmanagement auf Ebene der Landkreise oder der Region einzurichten sowie
- landkreiseigene und landkreisübergreifende Schlüsselprojekte

für jeweils drei Jahre zu fördern. Danach können über einen erneuten Antrag wieder für drei weitere Jahre Fördermittel abgerufen werden. Maximal können pro Förderphase vom Landkreis Altötting 300.000 € sowie vom Landkreis Mühldorf a. Inn 450.000 € beantragt werden. Zusätzlich sind für jeden Landkreis jeweils weitere 150.000 € pro Förderphase im Sonderprogramm Flächensparen mit Maßnahmen wie »Forum Bodenpolitik« bzw. Studien zu Wohnbedarfen, Immobilienbörsen und Informationsmaßnahmen, Baulandaktivierung in Verbindung mit Eigentümeransprache, Bau-Beratung abrufbar. Dies bedeutet, dass auf der Grundlage dieses Strategiepapiers für die Region bis zu 2.100.000 € Fördermittel erschlossen werden können.

Die Höhe der Fördersatzes unterscheiden sich je Landkreis. Der Grund ist die unterschiedliche Einordnung der Landkreise und ihrer Gemeinden im Landesentwicklungsplan:

- Grundfördersatz: Landkreis Altötting 60 %; Landkreis Mühldorf a. Inn 80 %,
- Aufschlag für landkreisübergreifende Kooperationsprojekte: plus 10 %.

5.2 Grundstrukturen einer Antragstellung

Beide Landkreise stellen über die o.g. Förderrichtlinie einen eigenen oder einen gemeinsamen Antrag auf ein Regionalmanagement sowie für die Förderung von landkreisbezogenen und landkreisübergreifenden Projekten. Bei beiden Varianten sollen in hohem Maße werden gemeinsame Projekte der beiden Landkreise umgesetzt. Pro Projekt wird definiert, wer jeweils die Federführung übernimmt (siehe Graphik).

6. Verzeichnisse

6.1 Literaturverzeichnis

Bayerische Staatsregierung (2021): Energie-Atlas Bayern, <https://www.energieatlas.bayern.de/>

Bayerische Staatsregierung (2019): Landesentwicklungsprogramm, <https://www.landesentwicklung-bayern.de/instrumente/landesentwicklungs-programm/>

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (BayLfStaD): Statistik kommunal 2019, München, 2019

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (BayLfStaD): Genesis online

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Statistisches Jahrbuch für Bayern 2020, Fürth

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2020): Abfallbericht 2019, Augsburg

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2020): Umweltbericht 2020, Augsburg

Bayerische Staatsregierung (2014): NaturVielfaltBayern. Biodiversitätsprogramm Bayern 2030, München

Bundesagentur für Arbeit (2021): Statistik; <https://statistik.arbeitsagentur.de/>

Friedrich-Ebert-Stiftung (2019): Ungleiches Deutschland. Sozioökonomischer Disparitätenbericht

Gutachterausschüsse der beiden Landkreise: Immobilienmarktberichte 2020

gevas humberg & partner: Nahverkehrsplan Lkr. Mühldorf a. Inn, 2019

IHK München und Oberbayern (2019): IHK-Standortumfrage 2019 – Ergebnisse für Oberbayern,

Landkreis Allötting: Konzepte und Kreistagsvorlagen; www.lra-aoe.de/

Landkreis Mühldorf a. Inn: Konzepte und Kreistagsvorlagen; www.lra-mue.de/

Region Südostoberbayern: Regionalplan Region 18, www.region-suedostoberbayern.bayern.de/regionalplan/

Region Südostoberbayern: Energiekonzept sowie Landkreis-Steckbriefe Mühldorf a. Inn und Altötting; Sonderauszählungen Landkreis Altötting, Landkreis Mühldorf a. Inn, München

Standortportal Bayern: Gemeldete Gewerbeflächenpotenziale (Gewerbe-/Industriegebiete), Stand Februar 2021

Prognos (2016): Prognos Zukunftsatlas 2016. Das Ranking für Deutschlands Regionen.

Prognos (2019): Prognos Zukunftsatlas 2019. Das Ranking für Deutschlands Regionen.

Zukunftsinstitut (2020): Megatrends; www.zukunftsinstitut.de

